

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg

Curriculum zur Weiterbildung zur Erlangung der Facharztkompetenz Innere Medizin

(Umfang 60 Monate) im Westküstenklinikum Heide

Name der Weiterbildungsstätten:

Klinik für Innere Medizin 1
Klinik für Innere Medizin 2
Klinik für Innere Medizin 3
WKK Heide

Namen der Weiterbildungsbefugten:

Prof. Dr. Thomas Herrmann
Prof. Dr. Patrick Diemert
Dr. Christian Freyer

Erstelldatum: 12.12.2022 Seitenzahl: 13

Unterschriften:

Chefarzt Medizinische Klinik 1
Prof. Dr. med. Thomas Herrmann
T. 0481 785-1501
THerrmann@wkk-hei.de

Chefarzt Medizinische Klinik 2
Prof. Dr. med. Patrick Diemert
T. 0481 785-1601
PDiemert@wkk-hei.de

Chefarzt Medizinische Klinik 3
Dr. Christian Freyer
T. 0481 785-2350
CFreyer@wkk-hei.de

Struktur der Weiterbildung zur Erlangung der Facharztkompetenz Innere Medizin in den Medizinischen Kliniken des Westküstenklinikums Heide

1. Darstellung des Westküstenklinikums Heide

Das Westküstenklinikum (WKK) versorgt mit seinen zwei Standorten in Brunsbüttel und Heide als Schwerpunktkrankenhaus die schleswig-holsteinische Nordseeküste. Das Westküstenklinikum weist mit beiden Standorten insgesamt 801 Betten auf und ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen des Kreises Dithmarschen.

Seit dem 01.01.2022 existieren am Westküstenklinikum Heide drei Medizinische Kliniken. Die Medizinische Klinik 1 steht unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Thomas Herrmann und hat die Klinikbezeichnung Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie, Onkologie, Nephrologie und Stoffwechselerkrankungen. Die Medizinische Klinik 2 steht unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Patrick Diemert und trägt die Klinikbezeichnung Klinik für Innere Medizin, Kardiologie und internistische Intensivmedizin. Seit dem 01.01.2022 besteht die Medizinische Klinik 3 unter Leitung von Herrn Dr. Christian Freyer mit der Klinikbezeichnung Klinik für Innere Medizin, Pneumologie und Beatmungsmedizin.

Die Medizinischen Kliniken am Standort Heide verfügen über insgesamt 168 Betten.

Der Stellenplan der Medizinischen Kliniken sieht derzeit je einen Chefarzt für die Medizinische Klinik 1 bis 3 vor, die Medizinische Klinik 1 hat aktuell 10 Oberärzte (7,6 Oberarztstellen), die Medizinische Klinik 2 8 Oberärzte, die Medizinische Klinik 3 2 Oberärzte. Die Medizinischen Kliniken 1 und 2 haben jeweils 17 Assistenzarztstellen, die Medizinische Klinik 3 5 Assistenzarztstellen, somit existiert in der Inneren Medizin am Standort Heide für Rotation und Weiterbildung ein gemeinsamer Pool von 39 Assistenzärzten.

Bei den ca. 10.000 stationären Patienten, die jährlich in den Medizinischen Kliniken des Westküstenklinikums Heide behandelt und betreut werden, handelt es sich überwiegend um Patienten mit allgemeinen internistischen Erkrankungen sowie mit gastroenterologischen, kardiologischen, pneumologischen, hämato-onkologischen und angiologischen Krankheitsbildern. Es bestehen verschiedene Zertifizierungen von Fachgesellschaften wie beispielsweise ein Hypertonie-Zentrum der Deutschen Hochdruckliga, ein zertifiziertes Diabeteszentrum der Deutschen Diabetes Gesellschaft, eine zertifizierte Chest-Pain-Unit der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, ein zertifiziertes Darmkrebszentrum und ein Cardiac-Arrest-Center. Darüber hinaus erfolgt eine eigenverantwortliche Diagnostik- und Therapieplanung von intensivmedizinisch zu behandelnden Patienten auf der Intensivstation der Medizinischen Kliniken (10 Betten) sowie auf der Intermediate Care Station (9 Betten).

2. Darstellung der Medizinischen Kliniken

Medizinische Klinik 1

Die Schwerpunkte der Medizinische Klinik 1 sind die Gastroenterologie/Hepatologie, Nephrologie, Diabetologie, Hämatologie und Internistische Onkologie sowie die allgemeine Innere Medizin. Zu der Abteilung gehören eine Normalstation, eine hämato-onkologische Schwerpunktstation, eine Palliativstation, eine Dialysestation, eine Ambulanz und Tagesklinik für Hämatologie und Onkologie und eine Diabetikerschulung. Die Bereitschaftsdienste werden gemeinsam mit den Medizinischen Kliniken 2 und 3 organisiert. Außerhalb der regulären Arbeitszeiten betreuen jeweils zwei Assistenzärztinnen bzw. -ärzte aus dem Assistenzarztpool der drei Medizinischen Kliniken einen Spätdienst (15.30 bis 23.30 Uhr) sowie einen Nachtdienst (22.30 bis 7.30 Uhr) für alle peripheren Stationen der Medizinischen Kliniken. Die Intensivstation sowie die Notaufnahme weisen einen separaten Schichtdienst auf, welcher mit Assistenzärzten aus dem gemeinsamen Pool der Medizinischen Kliniken besetzt wird.

Die Medizinische Klinik 1 verfügt über 5 Sonographiegeräte, die in räumlicher Nähe zu den Stationen und zur Ambulanz verfügbar sind und somit eine zeitnahe sonographische Diagnostik auch nachts ermöglichen. Die Endoskopieabteilung, die für das gesamte Klinikum die endoskopische Diagnostik und Therapie durchführt, versorgt neben den stationären Patienten eine große Anzahl ambulanter Patienten. Zusammen mit weiteren Abteilungen des Klinikums ist die Medizinische Klinik 1 Teil des zertifizierten Darmkrebszentrums. Darüber hinaus ist die Medizinische Klinik 1 anerkanntes Schulungszentrum für Typ-1- und Typ-2-Diabetiker. Gemeinsam mit der Medizinischen Klinik 2 ist die Klinik darüber hinaus von der Deutschen Hochdruckliga als Hypertonie-Zentrum zertifiziert.

Der Chefarzt Prof. Dr. Herrmann besitzt neben der Facharztbezeichnung für Innere Medizin die Schwerpunktbezeichnungen für Gastroenterologie und für Hämatologie und Internistische Onkologie sowie die Zusatzbezeichnungen Palliativmedizin, Infektiologie und Intensivmedizin. Vier Oberärzte besitzen neben der Facharztbezeichnung für Innere Medizin die Schwerpunktbezeichnung Gastroenterologie (bzw. sind Fachärzte für Innere Medizin und Gastroenterologie), zwei Oberärzte und eine Funktionsoberärztin besitzen neben der Facharztbezeichnung für Innere Medizin die Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und Internistische Onkologie (bzw. sind Fachärzte für Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie). Somit ist in allen Bereichen der Abteilung eine allgemeine und spezialisierte internistische Weiterbildung möglich.

Medizinische Klinik 2

Die Medizinische Klinik 2 des Westküstenklinikums Heide ist Teil eines Krankenhauses der Schwerpunktversorgung. Die Schwerpunkte der Medizinischen Klinik 2 sind die Kardiologie, internistische Intensivmedizin sowie die allgemeine Innere Medizin. Zu der Abteilung gehören zwei Normalstationen, eine internistische Intensivstation mit 10 Betten, eine Intermediate Care Station mit 9 Betten sowie eine Chest-Pain-Unit mit 4 Betten. Die Bereitschaftsdienste für die Bettenstationen werden gemeinsam mit der Medizinischen Kliniken 1 und 3 organisiert. Außerhalb der regulären Arbeitszeiten betreuen jeweils zwei Assistenzärztinnen bzw. -ärzte aus dem Assistenzarztpool der Medizinischen Kliniken einen Spätdienst (15.30 bis 23.30 Uhr) sowie einen Nachtdienst (22.30 bis 7.30 Uhr) für alle peripheren Stationen der Medizinischen Kliniken. Die Intensivstation sowie die Notaufnahme weisen einen separaten Schichtdienst auf (ständiges 3-Schicht-System), welcher mit Assistenzärzten aus dem gemeinsamen Pool der drei Medizinischen Kliniken besetzt wird.

Die Medizinische Klinik 2 verfügt über 2 Herzkatheterlabore sowie einen Schrittmacher OP. Es existieren vier Untersuchungsplätze für Echokardiographie einschließlich transösophagealer Echokardiographie und Stressecho. In der gemeinsamen Funktionsabteilung der Medizinischen Kliniken existiert neben 3 12-Kanal-EKG-Plätzen und Geräten zur Schrittmacherabfrage ein Belastungs-EKG sowie mehrere Geräte für Langzeit-EKG und Langzeitblutdruckmessung.

Der Chefarzt Prof. Dr. Diemert besitzt neben der Facharztbezeichnung für Innere Medizin die Schwerpunktbezeichnung für Kardiologie sowie die Zusatzbezeichnung internistische Intensivmedizin. 6 Oberärzte weisen neben der Facharztbezeichnung für Innere Medizin die Schwerpunktbezeichnung Kardiologie auf. Neben dem Chefarzt besitzen 6 Oberärzte die Zusatzbezeichnung internistische Intensivmedizin.

Die Medizinische Klinik 2 beinhaltet eine von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) zertifizierte Chest-Pain-Unit mit 4 Betten auf der interdisziplinären Notaufnahme. Gemeinsam mit anderen Kliniken wird ein zertifiziertes Cardiac-Arrest-Zentrum betrieben.

Die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie des UKSH Campus Kiel betreibt am Standort Heide eine Betriebsstätte für Herzchirurgie, dies ermöglicht die Durchführung von koronararteriellen Bypassoperationen und Herzklappenoperationen am Standort Heide.

An der Medizinischen Klinik 2 besteht in enger Kooperation mit der Herzchirurgie des UKSH ein Programm für die interventionelle Versorgung struktureller Herzkrankheiten (AV-Klappeneingriffe, Occluder). Für die invasive Elektrophysiologie besteht eine enge Kooperation mit der Klinik für Kardiologie des Universitären Herzzentrums am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE).

Medizinische Klinik 3

Die Abteilung für Pneumologie und Beatmungsmedizin ist im Hinblick auf Diagnostik und Therapie vollständig ausgestattet.

Die Lungenfunktionsabteilung ist umfassend ausgestattet mit Bodyplethysmographie, Messung der Diffusionskapazität und der Atempumpenstärke sowie Spiroergometrie, Polygraphie und Blutgasanalyse. Darüber hinaus kann eine umfassende allergologische Diagnostik inklusive Hauttestung sowie spezifischer und unspezifischer inhalativer Provokationstestung durchgeführt werden.

Im Bereich der Endoskopie besteht die Möglichkeit zur vollständigen und umfassenden Diagnostik/Therapie mit flexibler Bronchoskopie, starrer Bronchoskopie, endbronchialem Ultraschall sowie Thorakoskopie. Das therapeutische Spektrum umfasst neben der üblichen Diagnostik die Tumorabtragung, Stent-Implantation auch endoskopische Lungenvolumenreduktion durch Implantation von Ventil-Stents und Coils.

Es besteht ein Schlaflabor mit zwei Messplätzen und jeweils einer mobilen Polysomnographie- und Polygraphie-Einheit.

Dem Bereich der Pneumologie zugeordnet sind fünf Atmungstherapeuten, welche in Diagnostik und Therapie, speziell im Bereich der Patientenschulung und Einstellung auf Beatmungstherapie tätig sind.

Ziel aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des pneumologischen Bereiches ist eine bestmögliche medizinische Versorgung von Patienten mit Erkrankungen aus dem pneumologischen Bereich. Der Erfolg der Einheit wird gemessen an der Qualität der Krankenversorgung, der Mitarbeiterzufriedenheit und nicht zuletzt durch die Qualität der Ausbildung. Letztere wird durch die jährlichen Ausbildungsgespräche gemessen.

Struktur des pneumologischen Bereiches der Medizinischen Klinik:

Patienten mit pneumologischen Erkrankungen werden auf einer Station zusammengeführt, um hier durch entsprechend geschulte ärztliche und nichtärztliche Mitarbeiter eine optimale Versorgung zu gewährleisten.

Kritisch kranke Patienten werden auf der Interdisziplinären Intensivstation und Intermediate-Care-Station versorgt. Da die Intensivstation und Intermediate-Care-Station der Medizinischen Klinik 2 zugeordnet sind, ist eine Betreuung der Patienten durch einen Arzt der pneumologischen Abteilung gesichert.

Darüber hinaus können langzeitbeatmete Patienten in einer separaten Weaningeinheit mit acht Beatmungsplätzen versorgt werden. In diesem Bereich stehen ebenfalls zwei Schlaflaborplätze zur Verfügung.

Inhalte der pneumologischen Weiterbildung am Westküstenklinikum Heide:

Ziel ist es, den Mitarbeitern umfassende Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in der Kennung und Behandlung der Erkrankung der Lunge, Atemwege, Pulmonalgefäße, Mediastinum, Pleura, Thoraxwand, Atemmuskulatur sowie der extrapulmonalen Manifestation pulmonaler Erkrankungen zu vermitteln.

Durch die Größe der Klinik, den großen Einzugsbereich und die umfassende Kooperation mit den beteiligten Abteilungen wie Kardiologie, Thoraxchirurgie, Onkologie und Strahlentherapie ist gesichert, dass die in der Weiterbildung befindlichen Kolleginnen und Kollegen umfassende Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten erwerben können.

Hierzu gehören:

- die Erkennung und Behandlung der akuten und chronischen respiratorischen Insuffizienz inklusive Einleitung von Ventilationstherapie
- die Krankheiten verursacht durch inhalative Traumata und Umwelttoxinen, sowie durch Arbeitsplatzeinflüsse
- die Grundlagen schlafbezogener Atmungsstörung
- die Indikation, Durchführung und Überwachung der zytostatischen, immunmodulatorischen antihormonellen, sowie supportiven Therapie bei soliden Tumorerkrankungen
- des Schwerpunktes einschließlich der Beherrschung auftretender Komplikationen
- die hereditären Erkrankungen der Atmungsorgane
- die infektiologische Erkrankung der Atmungsorgane einschließlich Tuberkulose (für diese Patienten gibt es eine speziell hierfür ausgerichtete Isolierstation)
- die Kenntnis und Behandlung gebietsbezogener allergischer Erkrankungen
- die interdisziplinäre Indikationsstellung zur chirurgischen, strahlentherapeutischen und nuklearmedizinischen Behandlungsverfahren
- Tabakentwöhnung und nichtmedikamentöse Verfahren wie Patientenschulung und medizinische Trainingstherapie
- Intensivmedizinische Basisversorgung

Als definierte Untersuchungs- und Behandlungsverfahren stehen zur Verfügung:

- sonographische Diagnostik von Lunge, Pleura, Thoraxwand, Strukturen des rechten Herzens und des Lungenkreislaufes sowie transösophageale Untersuchungen des Mediastinums und transbronchiale Untersuchungen der Lunge
- flexible Bronchoskopie einschließlich broncho-alveoläre Lavage sowie sämtliche Biopsie-Techniken
- Pleuradrainage und Pleurodese sowie Durchführung von perthorakalen Punktionen von Lunge oder pulmonalen Raumforderungen
- Thorakoskopien und starre Bronchoskopien bei interventionellen Verfahren inklusive endobronchialer Ultraschall sowie endoskopische Lungenvolumenreduktion
- Polysomnographie und Polygraphie

- Funktionsuntersuchung der Atmungsorgane wie
 - Ganzkörperplethysmographie und Bestimmung des CO-Transferfaktors
 - Untersuchung von Atempumpfunktion und Mechanik
 - unspezifische Hyperreagibilitätstestung der unteren Atemwege
 - Blutgase und Säure-Basenhaushalt im arteriellen Blut
 - Belastungsuntersuchung einschließlich Spiroergometrie
 - unspezifische allergenvermittelte Provokations- und Karenztest einschließlich epikutaner, intrakutaner und inhalativer Tests und Erstellung eines Therapieplanes
 - Hyposensibilisierung
 - Mitwirkung bei Untersuchungen des Lungenkreislaufs einschließlich Rechtsherzkatheter

Neben der klinischen Tätigkeit und Weiterbildung wird von den Kollegen die aktive Mitarbeit in Fortbildung und Lehre erwartet. Es finden regelmäßige Fortbildungen über wichtige pneumologische Themen statt, wobei diese den Kandidaten auch die Möglichkeit der aktiven Gestaltung bieten.

3. Ziel und Inhalt der Weiterbildung

Die Weiterbildung in der Inneren Medizin in den Medizinischen Kliniken des Westküstenklinikums Heide vermittelt alle Inhalte gemäß den Bestimmungen der Weiterbildungsordnung unabhängig von einem ggf. darüber hinaus angestrebten Schwerpunktbereich.

Die Ausbildung ist breit und fachlich fundiert ausgerichtet. Dabei soll eine solide praktische Funktionsausbildung stattfinden und die theoretischen Kenntnisse intensiviert und vertieft werden. Durch eine enge und tägliche oberärztliche Betreuung werden die Ärzte in ihrer Aus- und Weiterbildung an internistische Krankheitsbilder mit Anamnese, Diagnostik und spezifischer Therapie herangeführt und zum selbständigen Arbeiten und Handeln motiviert. Auch der Erwerb sicherer akutmedizinischer Behandlungskompetenzen in der Intensivmedizin gehört zum Ausbildungsziel.

4. Struktur der Weiterbildung

Für die drei Medizinischen Kliniken existiert ein gemeinsames, klinikübergreifendes Curriculum. Basis des Curriculums ist ein klinikübergreifendes, eine sechsmonatige Rotation in die Zentrale Notaufnahme beinhaltendes Rotationssystem, welches von den personalverantwortlichen Chefärzten der Kliniken jeweils für ein Jahr im Voraus gemeinsam festgelegt wird, so dass für alle Weiterbildungsassistenten eine verlässliche Ausbildung in allen Bereichen der Inneren Medizin gewährleistet werden kann. Die Gliederung der drei Medizinischen Kliniken in Normalstationen, Intensivstation, Intermediate-Care-Station, Funktionsbereiche und Ambulanzen und die Zusammenarbeit mit der Zentralen Notaufnahme ermöglicht für Assistenzärzte die Etablierung eines Rotationssystems, in dem halbjährlich die Arbeitsbereiche gewechselt werden. Abhängig vom jeweiligen Ausbildungsstand wird die Rotationsreihenfolge festgelegt.

Die klinischen Fähigkeiten werden kontinuierlich während der gesamten Weiterbildungszeit erworben und vertieft. Dies gilt auch für die Labor- und Funktionsuntersuchungen des Gebietes.

Neben dem klinikübergreifenden Rotationssystem finden tägliche gemeinsame Besprechungen der Medizinischen Kliniken statt. Einmal wöchentlich wird eine gemeinsame 45-minütige Mittagsfortbildung (mit eigenen Vorträgen oder Vorträgen externer Referenten) angeboten.

Im gesamten Zeitraum der Weiterbildung finden jährliche strukturierte Weiterbildungsgespräche statt.

Die fünfjährige Weiterbildung ist typischerweise wie folgt gegliedert:

Erstes Weiterbildungsjahr:

Üblicherweise beginnt das Curriculum im ersten Jahr auf einer **Normalstation**. Während der Tätigkeit auf der Normalstation erfolgt das Erlernen der Anamneseerhebung, somatische Untersuchung, Diagnostik- und Therapieplanung und die tägliche Visite einschließlich differenzierter Arzneimitteltherapie. Infusions-, Transfusions- und Blutersatztherapie, enterale und parenterale Ernährung und das selbstständige Verfassen von Abschlussberichten sind ebenfalls Bestandteil der täglichen Arbeit auf Station. Die Einarbeitung erfolgt durch eine enge Anbindung an erfahrene Kollegen auf der Station.

Parallel dazu werden die Assistenten in der **Sonographie** eingesetzt, so dass sie an den von ihnen betreuten Patienten auch apparative Untersuchungen erlernen und ausüben können. Während der Ausbildung in der Sonographie erlernen die Weiterbildungsassistenten Ultraschalluntersuchungen des Abdomens und Retroperitoneums einschließlich Urogenitalorgane sowie Ultraschalluntersuchungen der Schilddrüse. Ferner zählen auch Doppler-Sonographien der Extremitäten sowie der extrakraniellen hirnversorgenden Arterien zum Inhalt der Weiterbildung.

Zweites Weiterbildungsjahr:

Ab dem zweiten Weiterbildungsjahr erfolgt der Einsatz für sechs Monate auf der **Zentralen Notaufnahme**, wobei die Diagnostik und Therapie der Notfälle des Fachgebietes erlernt werden. Die Tätigkeit auf der Notaufnahme ermöglicht den Weiterbildungsassistenten zunehmende Erfahrung in der Erkennung und Behandlung von akuten Krankheitsbildern und ist eine wichtige Vorbereitung für die Tätigkeit auf der Intensivstation. Die Rotation auf die internistische **Intensivstation** erfolgt nach der Rotation auf die interdisziplinäre Notaufnahme gegen Ende des zweiten Ausbildungsjahres. Neben einer raschen Einarbeitung durch erfahrene Kollegen inklusive der Oberärzte erfolgt mit Erlangung der Sicherheit in Diagnostik und Therapie des Schlaganfalls, Herzinfarktes, der Lungenembolie, Sepsis, des akuten Nierenversagens eine umfangreiche intensivmedizinische Ausbildung. Dazu gehören auch die Betreuung von Intoxikation sowie deliranten Zuständen in enger Zusammenarbeit mit der Psychiatrie. Die Beherrschung von kardiopulmonalen Reanimationen, Legen von zentral-venösen Kathetern, die Grundlagen der Hämofiltration und das Legen von Pleuradrainagen werden ebenfalls erlernt. Auf der Intensivstation zählen auch die Infusions-, Transfusions- und Blutersatztherapie, sowie die enterale und parenterale Ernährung zu den Inhalten der Weiterbildung.

Drittes Weiterbildungsjahr:

Im dritten Ausbildungsjahr, nach der Rotation auf die Intensivstation erfolgt eine erneute Rotation auf die **Allgemeinstationen** der Medizinischen Kliniken 1 bis 3. Parallel zur Tätigkeit auf den Allgemeinstationen werden die Weiterbildungsassistenten in den verschiedenen **Funktionsbereichen** der Medizinischen Kliniken eingearbeitet.

In der Endoskopie sammeln die Weiterbildungsassistenten ab dem dritten Weiterbildungsjahr erste Erfahrungen in der Proktoskopie und bei Funktionsuntersuchungen wie dem H₂-Atemtest oder der pH-Metrie. In den endoskopischen Techniken der Ösophagogastroduodenoskopie und Koloskopie erfolgen eine Einführung und zunächst die Assistenz bei einem erfahrenen Untersucher.

Ebenso erfolgt eine Ausbildung in der Lungenfunktion inklusive Allergietestung.

Zur Tätigkeit auf den internistischen Allgemeinstationen zählt auch die regelmäßige Auswertung von Langzeit-EKGs und Langzeitblutdruckmessungen sowie die Durchführung von Belastungs-EKGs als integraler Bestandteil der Weiterbildung.

Bei der Betreuung der onkologischen Patienten auf der onkologischen Schwerpunktstation und in der Ambulanz erlernen die Assistenzärzte die medikamentöse Tumorthherapie.

Viertes und fünftes Weiterbildungsjahr:

Im vierten und fünften Weiterbildungsjahr wird die Ausbildung in den Schwerpunkten der Inneren Medizin vertieft. Hierzu erfolgt eine **erneute Rotation auf Schwerpunktstationen der Medizinischen Kliniken**, darüber hinaus werden in den **Funktionsabteilungen** unter Aufsicht von Fachärzten zunehmend selbstständig diagnostische und therapeutische Verfahren durchgeführt. Hierzu zählt auch die selbstständige Durchführung von Punktionen, z. B. an Blase, Pleura, Bauchhöhle, Liquorraum, Leber, Knochenmark einschließlich Knochenstanzen.

Die Assistenzärzte im vierten und fünften Weiterbildungsjahr beteiligen sich regelmäßig an Diensten auf der internistischen Intensivstation. Aufbauend auf der bereits in den ersten drei Jahren erfolgten Weiterbildung in der Intensivmedizin erlernen die Weiterbildungsassistenten auf der Intensivstation die Therapie vital bedrohlicher Zustände durch Aufrechterhaltung und Wiederherstellung bedrohter Vitalfunktionen. Hierzu wird ein breites Spektrum der Intensivmedizin einschließlich Intubation, Beatmungsbehandlung sowie Entwöhnung von der Beatmung einschließlich nichtinvasiver Beatmungstechniken, hämodynamisches Monitoring, Schockbehandlung, Schaffung zentraler Zugänge, Defibrillation, Schrittmacherbehandlung regelmäßig unter fachärztlicher Anleitung durchgeführt. Zur vertieften Ausbildung in der internistischen Intensivmedizin gehört auch die Betreuung von Patienten mit speziellen Organersatzverfahren wie beispielsweise hämodynamische Unterstützungssysteme im Kreislaufschock oder Lungenersatzverfahren wie die extrakorporale Membranoxygenierung.

Bei der Betreuung der Patienten auf der hämato-onkologischen Schwerpunktstation und in der Ambulanz erlernen die Assistenzärzte die Erkennung und Behandlung maligner und nicht maligner Erkrankungen des Blutes, der blutbildenden Organe und des lymphatischen Systems, sowie die Erkennung und Behandlung von soliden Tumoren. Sie erlernen die interdisziplinäre Indikationsstellung zu chirurgischen, strahlentherapeutischen und nuklearmedizinischen Maßnahmen. Ferner erlernen die Weiterbildungsassistenten auf der Palliativstation die Behandlung schwerstkranker und sterbender Patienten einschließlich palliativmedizinischer Maßnahmen. Ein weiterer Ausbildungsinhalt in der Hämatologie/Onkologie ist das Erlernen der Grundzüge der medikamentösen Tumorthherapie.

Bei der Rotation auf die kardiologische Schwerpunktstation sowie in die kardiologische Funktionsabteilungen und die Chest-Pain-Unit erlernen die Weiterbildungsassistenten im vierten und fünften Ausbildungsjahr die Erkennung und konservative Behandlung von angeborenen und erworbenen Erkrankungen des Herzens, des Kreislaufs, der herznahen Gefäße und des Perikards. Hierzu zählt auch das Erlernen und die Durchführung von Echokardiographien sowie Doppler-/Duplex-Untersuchungen des Herzens und der herznahen Gefäße. Zur Ausbildung gehört ferner die Erkennung und konservative Behandlung der Gefäßkrankheiten. Die Weiterbildungsassistenten nehmen regelmäßig an sogenannten Heart-Team-Konferenzen teil und erlernen hierbei die differenzierte Indikationsstellung für Revaskularisationen oder Herzklappenbehandlungen.

Während der Rotation auf die pneumologische Schwerpunktstation erlernen die Weiterbildungsassistenten die Erkennung und Behandlung der Erkrankungen der Lunge, der Atemwege, des Mediastinums, der Pleura sowie der schlafbezogenen Atemstörungen und der extrapulmonalen Manifestation pulmonaler Erkrankungen. Die Assistenzärzte im vierten und fünften Weiterbildungsjahr erlernen unter Aufsicht die selbstständige Durchführung von Bronchoskopien auf der Intensivstation und in der Funktionsabteilung. Auch die Betreuung von Patienten mit Tuberkulose und den gebietsbezogenen Infektionskrankheiten ist Inhalt der Facharztweiterbildung Innere Medizin.

Im vierten und fünften Weiterbildungsjahr erfolgt ferner eine Vertiefung der Kenntnisse in der Gastroenterologie und Endoskopie. Hierzu zählen die Erkennung und Behandlung der Krankheiten der Verdauungsorgane einschließlich deren Infektion, z. B. Virushepatitis, bakterielle Infektionen des Intestinaltraktes. In der Endoskopie werden Ösophago-Gastro-Duodenoskopien einschließlich interventioneller Notfall-Maßnahmen und perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG) sowie Koloskopien einschließlich Proktoskopien sowie endoskopische Blutstillung erlernt und später unter Aufsicht selbstständig durchgeführt.

Ferner erfolgt im vierten oder fünften Weiterbildungsjahr ein Einsatz in der Dialyseabteilung; hierbei werden die gängigen Dialyseverfahren erlernt. Zur nephrologischen Ausbildung gehört auch der Erwerb von Kenntnissen über Autoimmunerkrankungen, insbesondere entzündlich-rheumatische Systemerkrankungen sowie Kollagenosen und Vaskulitiden.

Assistenzärzte im vierten und fünften Weiterbildungsjahr nehmen ferner an Diabetikerschulungen für Typ-1- und Typ-2-Diabetiker teil und führen diese Schulungen nach Einarbeitung auch regelmäßig durch. Hierzu zählen auch der Erwerb von Kenntnissen in der gebietsbezogenen Ernährungsberatung und Diätetik.

Da in den Medizinischen Kliniken des Westküstenklinikums Heide ein großer Anteil von betagten Patienten behandelt wird, erlangen die Assistenzärzte im vierten und fünften Weiterbildungsjahr auch eine Ausbildung in geriatrisch-diagnostischen Verfahren zur Erfassung organbezogener und übergreifender motorischer, emotioneller und kognitiver Funktionseinschränkungen.

5. Organisation des Zugangs zu medizinischer Fachliteratur

Als Zugang zu medizinischer Fachliteratur steht zum einen eine umfangreiche wissenschaftliche Bibliothek im Hause zur Verfügung, zum anderen ist für jeden Arzt über das PC-Netzwerk des Krankenhauses der Zugang auf Datenbanken (Amboss, Medline) freigeschaltet. Mehrere Fachzeitschriften (u. a. New England Journal of Medicine, Der Internist) werden von den Medizinischen Kliniken abonniert und sind in der gemeinsamen Bibliothek der Medizinischen Kliniken für alle Mitarbeiter einsehbar.

6. Struktur der Kooperation mit anderen Fachabteilungen

Es bestehen eine Reihe von Kooperationsstrukturen mit anderen Fachabteilungen des Hauses:

- Tägliche Besprechung der Röntgenbefunde mit der radiologischen Abteilung
- Wöchentliche interdisziplinäre Tumorkonferenz mit Gastroenterologen, Hämato-Onkologen, Viszeralchirurgen, Radiologen, Strahlentherapeuten, Anästhesisten/Schmerztherapeuten, Palliativmedizinern, Pathologen
- Wöchentliche Kardiologisch/Herzchirurgische Konferenz („Heart-Team-Konferenz“)

7. Art der Dokumentation der erbrachten Leistungen (auch im ambulanten Bereich)

Die erbrachten Leistungen des Schwerpunktes werden in Text und ggf. Bild dokumentiert und – ggf. neben histo- und zytopathologischen Befunden – im Krankenhausinformationssystem dem Fall zugeordnet und abgespeichert.

Dem weiterbehandelnden Arzt werden in einem Arztbrief sämtliche Befunde zeitnah zugänglich gemacht. Für den in Weiterbildung befindlichen Assistenzarzt stehen anonymisierbare Kopien der Befunde zur Verfügung.

Kontakt



Chefarzt Medizinische Klinik 1
Prof. Dr. med. Thomas Herrmann
T. 0481 785-1501
THerrmann@wkk-hei.de



Chefarzt Medizinische Klinik 2
Prof. Dr. med. Patrick Diemert
T. 0481 785-1601
PDiemert@wkk-hei.de



Chefarzt Medizinische Klinik 3
Dr. Christian Freyer
T. 0481 785-2350
CFreyer@wkk-hei.de